

## K4 Stadtentwicklung

Antragsteller\*in: Steffen Hempel

### 1 Prolog

#### 2 Stadtentwicklung mit den Menschen

3 Es ist jedermanns Recht sich seinen Traum vom Wohnen zu erfüllen. Allerdings  
4 findet diese Freiheit dann auch bald wieder ihre Grenzen, weil ein Gebäude in  
5 der Regel in Nachbarschaft zu anderen steht. Damit niemand unter seinem Nachbarn  
6 zu leiden hat, gibt es Regeln für ein harmonisches Miteinander. Generell wird  
7 darum nur genehmigt „was sich einpasst“ nach §34 der LBO.

8 In den letzten Jahren hat das hiesige Bauamt viel Kritik dafür geerntet, was  
9 sich einpasst oder auch nicht. Aus dem Grund wurde mit viel Einsatz von den  
10 Grünen für den Bereich Altstadt und Holm die Gestaltungssatzung auf den Weg  
11 gebracht. Auch für die anderen Stadtteile zB. Friedrichsberg verfolgen wir das  
12 Ziel durch gelungene Architektur und Erhalt unserer historischen Schätze ein  
13 qualitativ hochwertiges Lebensumfeld zu schaffen, bzw. attraktiven UND  
14 bezahlbaren Wohnraum durch die Partnerschaft mit den Wohnungsbaugesellschaften  
15 zu ermöglichen.

16 Wir wollen weiter in diesem Sinne auch auf die Ausarbeitung von B-Plänen  
17 einwirken, die zB. bei größeren Projekten oder zum Erhalt von Ensembles erstellt  
18 werden.

19 Sehr wichtig ist uns in sämtlichen Betrachtungen, das der Mensch im Mittelpunkt  
20 steht. Denn so wie wir für eine Verdichtung der Stadt, statt einer Zersiedelung  
21 ins ländliche, eintreten, so darf dies nicht zu Lasten der Frei- und Grünräume  
22 geschehen. Vielmehr ist es uns ein Anliegen mit guten Alternativen den  
23 Autoverkehr auf ein notwendiges Maß zu drosseln. Insbesondere den enormen  
24 Flächenverbrauch durch die parkenden Fahrzeuge wollen wir mit Hilfe von  
25 verbesserten ÖPNV, Fahrradwegenetz, Park-and Ride Angeboten und Parkraum auf  
26 mehr als einer Ebene reduzieren.

27 Einige unserer Ziele sind bereits in die aktuelle Planung zur  
28 Innenstadtanierung eingeflossen.

29 Mit voller Energie wollen wir auch an den zukünftigen Projekten wie dem Ostteil  
30 der Freiheit unsere Ideen einfließen lassen. Wie bei allen öffentlichen  
31 Vorhaben, werden wir auch hier gut aufpassen, das die Entwicklungen wie geplant  
32 ablaufen. Sollte es mal wieder etwas aus dem Kurs laufen, dann können wir uns  
33 auch auf das Engagement unser Bürger verlassen, die eindrücklich bei der Schmid-  
34 Villa bewiesen haben, das ihnen ihre Stadt nicht egal ist. Letztendlich ist  
35 unser Stadtbild der Grund für viele Besucher hier ihre Ferien zu verbringen, was  
36 zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren der Stadt wurde.

#### 37 Gewerbegebiete

38 Wir GRÜNE fordern, dass die bestehenden Flächenpotenziale in den Gewerbegebieten  
39 in Schleswig, sowie in den interkommunalen Gewerbegebieten genutzt werden  
40 sollen. Eine weitere Flächenversiegelung im Außenbereich ist erst nach  
41 gänzlicher Ausschöpfung aller bestehenden und bereits erschlossenen Flächen

42 möglich. Bei einer weiteren Ausdehnung der Gewerbeflächen in den Außenbereich  
43 sind als Modell interkommunale Gewerbegebiete anzustreben, um mit den  
44 Umlandgemeinden eine abgestimmte Gewerbeflächenentwicklung vorzunehmen.

45 Kritisch sehen wir allerdings die Entwicklung des IKG in Busdorf. Dort wird  
46 zentral ein großer Lebensmitteleinzelhandel geplant, den wir für den  
47 Friedrichsberg als großes Risiko einstufen.

## 48 Verbesserung Stadt/ Umlandgemeinden

49 Da fällt mir außer einem weiteren regen Dialog partout nichts weiter zu ein!

## 50 Gestaltungssatzung

51 Wir sehen die geplante Gestaltungssatzung für die Schleswiger Altstadt als  
52 Chance den Charme der Stadt zu erhalten. Wenn die Akzeptanz der Hauseigentümer  
53 in diesem Bereich gesichert ist, und die Regelungen durch die Verwaltung  
54 reibungslos umgesetzt werden können, dann wären weitere Bereiche in Schleswig  
55 denkbar. Wir haben dabei den Lollfuß und den historischen Friedrichsberg im  
56 Fokus.

## 57 Lollfuß

58 Die Brache am Theaterplatz ist nicht länger zu tolerieren. Bei den großen  
59 Zeitfenstern, die mit einer Bauplanung einhergehen, ist es notwendig jetzt mit  
60 die Ideen für eine Nachnutzung mit einem Wettbewerb in die Tat umzusetzen. Bei  
61 der sehr guten Lage des Grundstücks ist die Investorensuche unproblematisch.

## 62 Bahnhof

63 Das unter Denkmalschutz stehende Bahnhofsgebäude muss in seiner Substanz  
64 erhalten bleiben. Den Betrieb eine Event-Bahnhofes unterstützen wir, doch muss  
65 über allem die Einhaltung der baulichen Vorschriften stehen.

66 Wir fordern ein ganzheitliches Konzept für das gesamte Umfeld des Bahnhofs im  
67 Einklang mit Nutzern und Anwohnern zu gestalten. Dazu gehören Parkplätze und  
68 überdachte Fahrradstellplätze in ausreichender Anzahl. Auch Ladesäulen für PKW  
69 und Fahrräder sollten vorgehalten werden. Unnötiger Flächenverbrauch und  
70 Flächenversiegelung muss dabei vermieden werden.

71 Die Übergänge von Bahn auf Bus sind stark verbesserungsfähig.

## 72 Wohnungsbau

73 Seitdem in den vergangenen Jahren eine rege Nachfrage nach Schleswiger  
74 Baugrundstücken geherrscht hat, und auch im Bereich der Komfortwohnungen viel  
75 Zuwachs zu verzeichnen war, wird immer mehr das Fehlen von „bezahlbarem“  
76 Wohnraum offensichtlich. Ohne entsprechende Förderprogramme ist es für die  
77 Wohnungsbaugesellschaften unattraktiv in diesem Sektor ein breiteres Angebot  
78 aufzustellen. Die Stadt hat nur wenige eigene Wohnungen am Markt, um kann somit  
79 die Mietpreisentwicklung kaum bremsen. Wir unterstützen daher die Bemühungen am  
80 runden Tisch aus Investoren und Verwaltung diesen Missstand zu beheben. Dabei

81 ist es uns wichtig, das die Mehrheit der bestehenden Mehrfamilienhäuser einen  
82 massiven Bedarf an Modernisierung aufweist, bzw. bestehende Quartiere nicht mehr  
83 dem Wunsch der Bewohner nach guter Nachbarschaft nachkommen. Um diese Stadtteile  
84 nicht weiter abzuhängen ist eine umfassende Aufwertung vorzunehmen.  
85 Entsprechende Mittel aus Bund und Land sollen ohne Verzug zum Einsatz kommen.

## 86 Baukultur+ Holm

87 Die Stadt hat zum Glück noch eine Reihe von Prachtstücken aus mehreren  
88 Jahrhunderten der Baukunst.

89 Wir werden uns auch weiterhin diese Alleinstellungsmerkmale wie zB. Schloss,  
90 Dom, Johanniskloster und vielen anderen nicht durch stilllose Neu- und Umbauten  
91 verderben. Dabei ist eine zeitgemäße Architektur gar nicht ausgeschlossen, wenn  
92 sie nicht den historischen Teil konterkariert, sondern durch einen kreativen  
93 Bezug unterstützt. Qualität bei der Gestaltung ist kein Kostentreiber.

94 Leider entstanden in den vergangenen Jahrzehnten auch immer wieder befremdliche  
95 Bauten am Holm. Der Schutz dieses einmaligen Ortes ist schon Ende der 60er Jahre  
96 den Menschen der Stadt wichtig gewesen. Einer der ältesten geltenden B-Pläne ist  
97 der Plan 11 für den Holm. Das es der Bauaufsicht der Stadt nicht immer gelungen  
98 ist diese Regelwerk umzusetzen, könne wir es gut verstehen, das die obere  
99 Denkmalschutzbehörde in Kiel jetzt dabei ist einen denkmalgeschützten  
100 Gesamtbereich zu schaffen. Dabei wird nicht der einzelne Hauseigentümer um seine  
101 Entscheidungsfreiheit gebracht, sondern im Wesentlichen wacht diese  
102 übergeordnete Behörde dann über den örtlichen Institutionen, bevor ein Bauantrag  
103 in Kraft treten kann. Die Aufregung darüber ist nicht zielgerichtet, weil die  
104 eigentlichen Schutzmaßnahmen für das bauliche Erscheinungsbild in der neuem  
105 Gestaltungssatzung detailliert aufgeführt sind.

## 106 Öffentlicher Raum und Gebäude

107 Aus grüner Sicht begrüßen wir den Rahmenplan für die Innenstadtsanierung. Bei  
108 vielen Details konnten wir uns aktiv einbringen. Natürlich wird es uns noch die  
109 kommenden Jahre beschäftigen dafür zu sorgen, das die Elemente auch umgesetzt  
110 werden. Zwei wichtige Bestandteile dieser Planungen sind das ehemalige Hertie-  
111 Haus, und das marode Parkhaus.

112 Beim Hertie-Haus werden zZt. im Wettbewerb Vorschläge von Investoren miteinander  
113 verglichen. Den öffentlichen Prozess begleiten wir mit unseren Ideen.

114 Das neue Parkhaus wird Hauptbestandteil eines neu zu entwerfenden Quartiers  
115 werden. Hierbei werden auch der ZOB und das Grundstück der Altstadt-Feuerwache  
116 in die Überlegungen mit einbezogen. Das neue Quartier sollte nicht nur rein zum  
117 Parken zur Verfügung stehen, sondern zu einem attraktiven Anziehungspunkt für  
118 Bürgerinnen und Bürger, Touristen und sonstige Besucher entwickelt werden. Der  
119 Platz wird als Knotenpunkt zwischen Ladenstraße und Altstadt auch  
120 Touristenanziehen.

121 Für uns ist es gut vorstellbar auch öffentliche Einrichtungen in diesen Bereich  
122 zu integrieren. Die Bücherei und hoch frequentierte Teile der Verwaltung hätten  
123 im Zentrum der Stadt einen idealen Platz. In direkter Nachbarschaft zum

124 Capitolplatz existieren Gebäude, die leer stehen. Vor einem Neubau sollte  
125 geprüft werden ob durch einen Ankauf eine wirtschaftliche Alternative besteht.

126 Um den östlichen Teil des Stadtwegs mit Kornmarkt , Mönchenbrückstr. und unterem  
127 Gallberg wieder für Kunden attraktiver zu machen, ist eine Umsiedelung des  
128 Wochenmarktes zurück zu seinen Wurzeln für uns gut vorstellbar. Dies wollen wir  
129 zusammen mit der Planung um eine behutsame Öffnung für den

130 Verkehrs in diesem Teil der Fußgängerzone als „Shared Space“ im Zuge der  
131 Innenstadtanierung umsetzen.

132 Generell unterstützen wir die Pläne der Verwaltung die Gallbergschule auch nach  
133 der Schließung als Bauamt zu nutzen. Somit können die auf inzwischen 3 Gebäude  
134 verteilten Büro´s unter einem Dach zusammengefasst werden. Dieses Vorgehen ist  
135 auch für den übrigen Bestand zu begrüßen.

136 Wir freuen uns sehr über den Erfolg des Stadthafens als Top-Adresse für den  
137 Fremdenverkehr. In Zukunft wird dieser Bereich sicher noch wachsen. Wir wollen  
138 diese Entwicklung positiv begleiten, und dabei die wichtigen Aspekte des sanften  
139 Tourismus fördern, die sich für Schleswig zu einem Besuchermagneten entwickelt  
140 haben. Die Achse von dort in die Innenstadt muss einladender gestaltet werden.

141 Obwohl das leer stehende Martin Luther Krankenhaus zunächst mal dem Kreis SL-FL  
142 gehört, machen wir uns doch erhebliche Sorgen um die Nachnutzung. Wir sind der  
143 Meinung, das es die Bedeutung der Stadt als großer Gesundheitsstandort im  
144 Bundesland stärken würde, wenn diese zentrale Lage auch weiterhin in diesem  
145 Sinne genutzt wird. Allein durch die Größe des Komplexes lassen sich auch  
146 parallele Nutzungen denken. Zum einen sollen die Pflegeberufe in Deutschland  
147 aufgewertet werden, dazu würde eine entsprechende Fachhochschule hier gut  
148 passen. Platz für Studentenwohnungen wäre auch noch da. Die Berufsgruppen sollen  
149 auch eine Kammer bekommen, die ihre Rechte stärken soll. Warum nicht hier? Eine  
150 Nutzung in Kooperation mit dem BBZ als Träger für eine überregionale  
151 Ausbildungseinrichtung wäre auch möglich. Sehr zu unterstützen ist auch ein  
152 Hospiz für Schleswig. Der Panoramablick vom OG des MLK könnte dafür eine gute  
153 Ergänzung sein.

154 Bei allen Planungen werden wir stets darauf achten, das die Barrierefreiheit  
155 gewährleistet ist. Dieser Umstand trägt nicht nur Sorge um die älter werdende  
156 Gesellschaft, sonder begünstigt auch eine Nutzung der öffentlichen Einrichtungen  
157 durch Familien mit Kindern.